

# Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postverrechnung: ganzjährig 20 K., halbjährig 10 K. Im Kontor: ganzjährig 25 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Druckereibehälter:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h., größere per Seite 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 18. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Ministerpräsident Dr. von Spitzmüller als Wirtschaftspolitiker.

Der Präsident des Zentralverbandes der Industriellen, Sektionschef a. D. Dr. Siegmund Brosche, veröffentlichte am 15. d. M. im „Neuen Wiener Tagblatt“ einen Aufsatz, in dem betont wird, der Name des neuen Kabinettschefs genüge, um eine energische, zielbewusste und von strenger Sachlichkeit geleitete Führung der Staatsgeschäfte zu gewährleisten.

Es heißt dann weiter: Die reinste Lauterkeit des Charakters und Überzeugungstreue sind die hervorragendsten Eigenschaften seiner Persönlichkeit, Eigenschaften, die nicht nur in seinem nahen Bekanntenkreise hoch geschätzt, sondern allgemein auch von ihm Fernstehenden anerkannt werden und die bei einem Chef der Regierung von ganz besonderem Werte sind.

Spitzmüller bringt aber für einen solchen auch noch andere Qualitäten mit, die geeignet sind, lebhaftest Befriedigung über seine Berufung zu erwecken. Zunächst ist es seine unermüdete Arbeitskraft und der tiefe Ernst, den er stets der Erfüllung seiner Pflicht widmete, die ihn befähigen, in unseren an schwierigen Problemen so reichen Tagen die Lösung der großen Zeitfragen richtunggebend in Angriff zu nehmen, und dies um so mehr, als er ein gründliches Wissen und reiche Erfahrung auf wirtschaftlichen und finanzpolitischen Gebieten in seinem neuen Amt mitbringt.

Durch seine Wirksamkeit als erster Direktor der Kredit-Anstalt erwarb er auch umfassenden Einblick in das Leben der Bankwelt und in die Beziehungen des internationalen Bank- und Kreditwesens. Er hatte als solcher aber auch in das Getriebe einer großen Anzahl bedeutender Industrieunternehmen tätig eingzugreifen und bewährte sich stets als verständnisvoller Freund und Förderer der Industrie. Seine nur kurze Wirksamkeit als Handelsminister war von rastloser Arbeit auf Gebieten von größter Wichtigkeit und Bedeutung erfüllt.

Insbondere oblag ihm die Aufgabe, bei den Verhandlungen über den österreichisch-ungarischen Ausgleich

das an diesem am meisten beteiligte Ressort zu vertreten und für die Wahrung der österreichischen wirtschaftlichen Interessen in erster Linie einzutreten. Man darf aus der Persönlichkeit des designierten Ministerpräsidenten das Vertrauen schöpfen, daß der Name Spitzmüller nicht unter einer Ausgleichsurkunde stehen wird, in der vitale und wichtige Interessen des österreichischen Wirtschaftslebens preisgegeben werden und die nicht einen gerechten und billigen Ausgleich der gegensätzlichen Richtungen beinhaltet.

Der Aufsatz hebt hervor, es sei bezeichnend für die überragende Bedeutung der zu lösenden wirtschaftlichen Aufgaben der Staatszukunft und für die richtige Würdigung dieser Bedeutung an maßgebender Stelle, daß ein hervorragender Wirtschaftspolitiker an die Spitze der Regierung gestellt wird, der sonst außer auf wirtschaftlichen Gebieten politisch nie hervorgetreten ist, und es ist nur lebhaft zu begrüßen, wenn der leitende Staatsmann bei seinen politischen Taten die Wirtschaftsfragen nicht aus dem Auge verliert und sie nicht in die zweite Linie rückt, wie dies bei Berufspolitikern nur allzu leicht der Fall ist.

Der Aufsatz weist sodann auf die Notwendigkeit hin, daß die Politik im Sinne einer kräftigen, die Einheit und den Schutz des Staates gegen die Bestrebungen staatsfeindlicher Elemente gewährleistenden Gesetzgebung und Verwaltung, im Sinne einer richtigen Wertzung und der Zulassung der freien Entwicklung aller wirtschaftlichen Kräfte geführt werde, und gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Ministerpräsident, von diesen Gesichtspunkten geleitet, seine Politik einrichten werde.

### Das Friedensangebot.

Einige italienische Blätter haben ihre bisherige streng ablehnende Haltung geändert und verlangen nunmehr die Bekamptgabe der Friedensbedingungen der Mittelmächte. „Corriere d'Italia“ erinnert daran, daß der Viererband als Gegenposten gegenüber der europäischen Kriegskarte ein großes Aktivum in Asien und Afrika habe. Grundlage jeder Friedensverhandlung müsse die

Achtung der Rechte der Nationalitäten sein. Den Friedensvorschlagn nicht entgegenzunehmen, erscheine unmöglich, sowohl aus Rücksicht auf die den Vorschlag übermittelnden Mächte, wie deshalb, weil der Vorschlag nichts Beleidigendes für den Empfänger enthalte. — Die „Tribuna“ meint, es wäre vorteilhaft, die Bedingungen dieses deutschen Friedens in militärischer, wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht kennen zu lernen. — „Giornale d'Italia“ erklärt, die Parteien des Viererbandes seien sich vom ersten Augenblicke an über den Inhalt ihrer auf den teuflischen Schlag Deutschlands zu gebenden Antwort völlig einig gewesen. Sie unterhandeln nur noch über die Form der Antwort. — „Corriere della Sera“ sagt: Täuschungen und Hinterhalte nützen Deutschland nichts. Es muß dem unbeflegten liberalen Europa annehmbare Vorschläge machen. — „Secolo“ zählt im einzelnen die Entschädigungen und Kompensationen auf, auf welche die Völker des Viererbandes wegen des erlittenen Angriffes ein Anrecht hätten. Im übrigen rügt jedoch der Aufsatz des „Secolo“ die Rede, die der radikale Abg. Girardini, ein bewährter Interventionist, gehalten hat, und tritt auch seinerseits dafür ein, nicht ohne weiteres die von Deutschland angebotenen Friedensverhandlungen abzulehnen.

Auf dem großen Gewerkschaftsessen in London führte das Mitglied des Kriegsrates, Henderson, über das Friedensangebot aus: Da „friedliche“ britische Volk sei begierig, die volle Bedeutung dieser Vorschläge kennen zu lernen, aber wir müssen bedenken, daß sie von einer Macht kommen, die im August 1914 das schändliche Angebot machte, daß England Frankreich verraten und der Vergewaltigung Belgiens ruhig zusehen solle. Die Vorschläge müssen deshalb jetzt unter Berücksichtigung der Pflichten Englands gegen die Verbündeten, die sich alle feierlichst verpflichtet haben, keinen Sonderfrieden zu schließen, geprüft werden. Wenn diesen Rücksichten Genüge geschehe, sei das britische Volk jetzt ebenso bereit, einen gerechten, dauernden Frieden anzunehmen wie im August 1914. Es sei aber von größter Wichtigkeit, daß jeder Friedensvorschlagn an den Grundfragen geprüft werde, derentwegen England den Krieg aufgenommen habe und ihn fortsetze, nämlich die kleinen Nationen vor Angriffen mächtiger Nachbarn zu schützen, den Glauben an

### Treibende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(35 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Anton hatte keine Ahnung von Sesslas wachsender Reizung. Sie würde ihn erschreckt haben. Gerade ihre kühle, zurückhaltende Art machte ihm eine Ehe mit ihr möglich. „Sie ist vernünftig — wird eine kluge Hausfrau werden — eine rechte Hilfe in der Wirtschaft“, dachte er, ihren stillen, emsigen Fleiß bewundernd.

Der goldene Grund, von dem sich ihre schlante Gestalt abhob, blieb auch nicht ohne Einfluß auf sein übermütigsten Laune. Der Lehrer machte Sessla ganz auf: „Wenn es nur gut ausgeht!“ dachte allein die Bäuerin, die helle, offene Augen besaß.

Den letzten Sonntag vor der Hochzeit wurde, wie überall im Orte, auch bei Fabians die Weinlese gehalten.

Der Tag verlief sehr heiter. Eine selten gute Ernte begünstigte das beste Wetter. Junger Most und alter Wein ertränkten jede grämliche Laune. Das ganze Gebilde hallte wider in jauchzender Fröhlichkeit. Es wurde gesungen, gelacht, getrunken, getanzt mit einer Unvorsichtigkeit, wie sie eben den Lebenskreisen eigen ist, die, in steter Berührung mit Mutter Natur immer wieder zu ihr zurückgeführt werden.

Fabians hatten viele Gäste. Junges Volk in der übermütigsten Laune. Der Lehrer machte Sessla ganz auffällig den Hof, und wurde nur durch ihre völlige Abnunglosigkeit davon abgehalten, ihr eine Erklärung zu machen.

Anton fühlte sich nicht heimisch in der sprudelnden Luft.

In dem dämmernden Herbstabend schritt er langsam zwischen den abgeernteten Reben auf und ab. Sein Kopf brannte, schwindelnd zog die Bier durch seine Seele — reich sein — frei sein!

Er blieb stehen und atmete tief die kräftige, freie Luft.

Da traf ein Flüstern sein Ohr, ein heimliches Rosen. Es mochte wohl aus dem Nachbargarten kommen, den hier eine Ginsterbuche begrenzte. Eine weibliche Stimme sprach:

„Weil du's nu mal derzählt hast, Loisl, schau — i bin halt gar so froh, daß d' kein heimliches Getue nich' hast! Keiner Tisch, Loisl — schau, die Mutter sagt's auch, 's is das Best zwischen de Eheleut' — hat keiner nichts dem anderen vorzureden, und wann's getratscht wird, und getuschelt, nachet weiß man alleweil Bescheid.“

Anton, der es nicht wagte, sich zu entfernen, aus Scherz, sein ungewolltes Lauschen zu verraten, hörte nicht, was der Loisl zu erwidern hatte. Er stand erregt und erschrocken. Die fremde Zunge da hinter dem Busch hatte an eine Frage gerührt, die auch nicht im entferntesten an ihn herantreten war.

Die Sessla — hatte sie ein Recht an seine Vergangenheit?

Der schlichte Mädchenmund hat es deutlich genug bejaht. Keiner Tisch in der Eh' — dann gibts kein Vorwerfen hervorgezerrter Schuld; kein Horchen auf ein fremdes Wort — das oft schon gleich äzendem Gift das eheliche Band zernagt. Vertrauen — welch fester Kitt in der Ehe!

Kann das Weib aber vertrauen, wenn dem Manne die Schuld verschleiert folgt? Werden die Leute nicht kommen und tratschen, tuscheln, — vergrößern, verstellen?

Würde er ein Mädchen freien, dessen Leben nicht klar und offen vor ihm lag?

Geh hin, ruf die Sessla aus dem Gemüß der lustigen Gäste. Nimm sie in deine Arme, erzähl' ihr . . .

Nein — das konnte er nicht. Niemals!

So suchte er im Mannesstolze die Stimme zu ersticken, die ein fremder Mund in ihm geweckt, und alles blieb ungesagt.

Eines aber konnte er nicht unterdrücken — das Flüstern und Raunen im Volke. Seit Jutkas Verschwinden ging es im Dorfe herum mit der überall gleichen Sensationslust, die hier in den unwissenden Köpfen der Bauern in der größten Form auftrat.

„Wo war die Jutka so plötzlich hingekommen? Warum war all ihre Habe da, wenn sie, wie viele sagten, einfach weggelaufen ist? — Mit dem Möbel ist was geschehen. — Ins Wasser hat er sie getrieben? — Sicher! — Die Eh' hat er ihr versprochen — das Känzl aus dem Haar gelöst — nun heirat' er die reiche Tochter vom Fabian. — Ja — ja — die arme Jutka . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Verträge zu bewahren, Frankreich vor preußischen Überfällen zu verteidigen und für die eigene Sicherheit zu sorgen. Diese Ziele müssen erreicht sein, ehe England die Waffen niederlege; Entschädigungen für die Vergangenheit genügen nicht, wenn nicht auch Bürgschaften für die Zukunft geboten werden. Diese wieder genügen nicht, wenn Belgien, Serbien und Polen nicht für alle Leiden reichlich entschädigt werden. Mehrere Arbeiterführer sprachen ebenfalls über die Gefahr eines über-eilten Friedens.

Zu der russischen Duma erklärte am 16. d. der Minister des Äußern, Pokrowskij, der wahre Sinn des deutschen Schrittes ist der, zu versuchen, in letzten augenblicklichen Gebietseroberungen Vorteil zu ziehen, ehe sich die innere Schwäche der Feinde offenbare. Aber Rußland lasse sich nicht durch lüdenhafte Vorschläge täuschen; es werde sich um so enger um seinen Herrscher scharen, der seit Kriegsbeginn erklärt hat, daß er nicht Frieden machen werde, bevor nicht der letzte feindliche Soldat unser Land verlassen habe. Das Ziel, das allen Russen am Herzen liege, sei die Vernichtung des Feindes. Die russische Regierung weise schon den Gedanken, jetzt den Kampf zu unterbrechen und dadurch Deutschland zu erlauben, die letzte Möglichkeit, sich ihm biete, Europa seiner Vorherrschaft zu unterwerfen, auszunützen, mit Entrüstung ab. Alle die unzählig gebrachten Opfer würden umsonst sein, wenn man mit dem Feinde, dessen Kräfte zwar geschwächt, aber nicht gebrochen seien und der unter dem Vorwande eines dauerhaften Friedens einen Aufschub suche, einen vorzeitigen Frieden schließen würde. — Sohn wurde von der Duma einstimmig ein Antrag angenommen, worin die Anschauung ausgesprochen wird, daß der deutsche Vorschlag ein neuer Beweis für die Schwächung des Feindes und nur ein heuchlerischer Akt sei, der in Wirklichkeit mit keinem Erfolg rechne, sondern die Verantwortung für den Beginn des Krieges und seine Fortsetzung auf andere abzuwälzen versuche, um sich selbst in den Augen der öffentlichen Meinung Deutschlands von der Schuld zu befreien. Die Duma meint, daß ein übereilter Friede nicht nur keine Ruhe bringen, sondern auch die Gefahr eines neuen blutigen Krieges und neuer feindlicher Opfer mit sich bringen würde, und glaubt, daß ein dauernder Friede nur möglich sei nach einem vollständigen Siege über die Militärmacht des Feindes und nachdem Deutschland endgültig seine Bestrebungen aufgegeben hat, die es zum Urheber des Weltkrieges und der ihn begleitenden Schrecken gemacht haben.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Dezember.

Aus Sofia, 16. d., wird gemeldet: General Zekov hat einen Tagesbefehl erlassen, worin es u. a. heißt: In weniger als drei Monaten ist es uns Hand in Hand mit unseren treuen und tapferen Verbündeten gelungen, den russisch-rumänischen Armeen zahlreiche Niederlagen zu bereiten und uns zu Herren des größten Teiles des

rumänischen Königreiches zu machen. Am 6. Dezember, nach hartnäckigem Kampfe am Arges-Fluß, sind Teile unserer heldenhaften ersten und zwölften Division gleichzeitig mit den verbündeten Truppen siegreich in Bukarest, die Hauptstadt Rumäniens, eingezogen. Mehr als 120.000 rumänische Gefangene mit 300 Geschützen wurden bisher eingebracht und es fehlt wohl nur wenig, daß die rumänische Armee vernichtet und der rumänische Staat selbst von der Karte verschwunden ist. Endlich haben wir Bulgaren Genugthuung für die Beleidigung erhalten, die uns vor drei Jahren zugefügt worden ist. Dies ist auch der Grund, warum dieser Sieg ungeheuren Jubel hervorgerufen hat. Gottesdienste wurden überall im ganzen Lande abgehalten und die Bevölkerung hat in Straßenkundgebungen ihrer Freude Ausdruck gegeben. Es ist ein außerordentlicher Triumph. Dank im Namen des Königs und des Vaterlandes den Truppen, die so tapfer gegen unsere Gegner im Norden und Süden kämpften, insbesondere auch den Truppen an der mazedonischen Front und den Streitkräften der deutschen elften Armee, die mit bewundernswertem Heldennut die Vorstöße der Russen, Serben, Franzosen, Engländer und Italiener zurückweisen und ihnen den Weg nach Norden für immer versperren.

Die Entente hat am 15. d. M. der griechischen Regierung folgendes Ultimatum überreicht: Die jüngsten Ereignisse in Athen haben klar bewiesen, daß weder der griechische König noch die griechische Regierung im Besitze genügender Autorität über die griechische Armee sind, um zu verhindern, daß diese zu einer Bedrohung des Friedens und der Sicherheit der Heere des Bierverbandes in Mazedonien werde. Unter diesen Umständen sehen sich die verbündeten Regierungen gezwungen, um ihre Streitkräfte vor einem Angriffe zu sichern, die sofortige Ausführung der Verschiebung von Truppen und Kriegsmaterial zu verlangen, die in der beigelegten technischen Note bezeichnet sind. Diese Verschiebungen müssen innerhalb 24 Stunden beginnen und so schnell wie möglich durchgeführt werden. Außerdem wird jede Bewegung von Truppen und Kriegsmaterial nach Norden sofort verhindert werden. Falls sich die griechische Regierung diesen beiden Forderungen nicht unterwerfen sollte, so sind die Verbandsstaaten der Ansicht, daß eine solche Haltung einen feindseligen Akt gegen sie darstellen würde. Die Unterzeichnete haben den Befehl erhalten, mit dem Personal ihrer Gesandtschaften Griechenland zu verlassen, wenn sie nicht bei Ablauf einer Frist von 24 Stunden von der Übergabe dieser Mitteilung an gerechnet, eine vollständige glatte Annahme durch die königliche Regierung erhalten haben. Die Blockade der griechischen Küsten wird solange aufrecht erhalten werden, bis die griechische Regierung vollkommene Genugthuung für die kürzlichen Angriffe geleistet hat, die ohne Herausforderung von griechischen Streitkräften gegen alle Verbands-truppen in Athen unternommen wurden, und bis genügende Bürgschaften für die Zukunft gegeben sind. — Wie Reuters Bureau meldet, hat die griechische Regierung das Ultimatum angenommen. In der betreffenden Note legt sie wegen der Ereignisse vom 1. Dezember eine schiedsgerichtliche Entscheidung vor. Die Regierung erwartet,

daß die Mächte die Fortsetzung der Blockade einstellen werden, da sie den Verkehr unterbinde und auf die öffentliche Meinung Eindruck mache. Zum Schlusse spricht die Note den Wunsch der Regierung und des Volkes nach Wiederaufnahme der ausgezeichneten Beziehungen zur Entente auf Grundlage gegenseitigen Vertrauens aus.

„Daily Telegraph“ meldet aus Newyork: Von maßgebender Seite verlautet, daß Präsident Wilson weitere „Vergehen“ der deutschen U-Boote als absichtliche Beleidigung und als Grund zum Abbruche der Beziehungen zu Deutschland betrachten würde.

### Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Schaffung eines „Karl-Truppenkreuzes“.) Wie „Streffleurs Militärblatt“ meldet, hat Seine Majestät der Kaiser nachstehenden Armee- und Flottenbefehl erlassen: Unter allen Meinen braven Kriegsleuten ist in diesem Kriege den Truppen die schwierigste Aufgabe zugefallen. Sie sind es, die in Kämpfen von bisher noch nicht gekannter Hestigkeit und Dauer heldenmütig ihre Pflicht erfüllen, in fortwauernder Gefahr treu ihrem Eide ihr Leben einsetzend für unsere gerechte Sache. Um diesen Braven Meine Dankbarkeit und Anerkennung zu erweisen, stiftete Ich das Karl-Truppenkreuz. Dieses ist ähnlich dem Armeekreuz vom Jahre 1914 auszuführen. Weiters befehle Ich, daß auf den Bändern aller Dekorationen, die für tapferes oder erfolgreiches Verhalten vor dem Feinde und für Verdienste in der Truppenführung verliehen wurden oder werden, zwei gekreuzte Schwerter anzubringen sind. Die von Meinem Kriegsminister vorgelegten Statuten für das Karl-Truppenkreuz nebst den dazugehörigen Durchführungsbestimmungen sind sofort auszugeben. Ich beauftrage den Kriegsminister, Mir einen Entwurf der Befehlsungen, nach denen die Zuerkennung der auf den Bändern anzubringenden gekreuzten Schwerter zu erfolgen hat, vorzulegen. Wien, am 13. Dezember 1916. Karl m. p.

— (Die fünfte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Laibacher Filiale der K. K. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe haben u. a. auf die fünfte Kriegsanleihe weiters gezeichnet: Herrschaftsbesitzer Franz Galle in Freudental weitere 20.000 K., daher zusammen 40.000 K.; F. M. Schmitt in Laibach 10.000 K.; Josef Zavornik, Holzhändler in Zalma, 10.000 K.; Anton Stacul, Kaufmann in Laibach, 9000 Kronen; Karl Bogacar, k. k. Finanzrat in Laibach, 8000 K., auf alle Anleihen zusammen 16.100 K.; Annh Nagy, geb. Eger, in Laibach 3000 K.; Leutnant Madar Baron Becsey in Laibach 1000 K.; Mojs Sustar, Inf.-Reg. Kronprinz, 2. Grf.-Komp., 100 K.; Franz Mikitsch in Laibach 4200 K.; Franziska Selko in Laibach 8000 K.; Ursula Robeznik in Waisch 5000 K.; Anton Reschitz, Holzhändler in Laibach, 2000 K. (zusammen 9000 K.); die Brauerei- u. G. Union in Laibach—Unter-Sißka 50.000 K.; Kamillo Righetti, Major im 38 27. derzeit im Felde, 1000 K.

### Feuilleton.

#### Philharmonische Gesellschaft.

(Zweites Gesellschaftskonzert.)

Zu den anregendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der ausübenden Musik gehört unleugbar die sich stets steigende Entwicklung in der Kunst des Klavierspiels. Die Ursache dieser Erscheinung ist nicht zuletzt auf die Wechselwirkung zwischen der Technik des Klavierbaues und der Technik des Klavierspiels zurückzuführen. Und diese Wechselwirkung bringt es mit sich, daß mit der fortschreitenden technischen Vervollkommnung des Instruments nach der Begabung, Anlage und Eigenart des ausübenden Künstlers früher ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet werden.

Den Anlaß zu dieser kleinen Betrachtung gaben die im zweiten Gesellschaftskonzert der Philharmonischen Gesellschaft dargebotenen Vorträge der Klavierkünstlerin Marianne Munk aus Wien, die einen glänzenden Beweis erbrachten, wie sich wahre Künstlerschaft die mechanisch-technischen Errungenschaften dienstbar zu machen vermag. Die tiefstes seelisches Empfinden und vollendetes technisches Können bekundenden Vorträge dieser Künstlerin machten so recht sinnfällig welche herrlichen überwältigenden Klangwirkungen aus dem modernen Klavier hervorgeholt werden können. Die Zuhörerschaft stand unter dem Banne einer außergewöhnlichen musikalischen Persönlichkeit und gab ihrer rückhaltlosen Bewunderung in nicht endenwollendem Beifalle Ausdruck. Zu besonderem Danke verpflichtete die Wiedergabe der

hier noch nicht gehörten Es-Dur-Sonate (Op. 81 a) Beethovens und des Chopinschen Scherzos (Op. 31), dessen Vortrag wohl als Glanzpunkt der technischen Leistungen bezeichnet werden muß. Fräulein Marianne Munk beherrscht alle Stile und es gebührt ihr zweifellos trotz ihrer Jugend schon jetzt ein hervorragender Platz in der Reihe der ersten Klavierkünstler.

Große Freude bereitete der Zuhörerschaft Frau Dr. Ambrositsch vor allem, weil sie nach mehr-jähriger Pause wieder auf der Konzertbühne erschienen ist und weil sie ebenso schön und vielleicht mit noch gereifterem Ausdruck sang als ehemals. Es ist durchaus nicht Überschwenglichkeit, sondern vielmehr der Ausdruck aufrichtiger Wertschätzung, wenn wir feststellen, daß die Darbietungen der Frau Dr. Ambrositsch in den weitesten kunstliebenden und kunstverständigen Kreisen besonders gewürdigt werden und die dankbarste Anerkennung finden. Das künstlerische Verdienst der Frau Dr. Ambrositsch ist um so höher, als sie bei der Wahl der Vorträge feinen Geschmack bekundet und es auch nicht verabsäumt, ihrer Zuhörerschaft die Schöpfungen der jüngeren und der jüngsten Lieddichter auf dem Gebiete der Gesangs-literatur zu vermitteln. Unter diesen ragt gewiß Josef Marx hervor, dessen beide von der Sängerin entzückend vorgetragene Lieder „Erinnerung“ und „Waldbjeligkeit“ (nicht „Waldeinsamkeit“, wie es in der Vortragsordnung zu lesen war) von besonderer Schönheit sind. Frau Dr. Ambrositsch verfügt über eine Sopranstimme von klarem Wohlklang und bemerkenswerter Fülle, vornehmlich in den mittleren und hohen Lagen, über tadellose Intonation und unbeschränkte Beherrschung der Gesangstechnik. Die Künstlerin mußte dem stürmischen Beifalle durch wiederholte Zugaben, darunter die Berle der Rag Reger'schen „Schlichten Weisen“, „Maria“, „Wie-

genlieb“, entgegenkommen. Wir können nicht umhin, an dieser Stelle zu betonen, daß die Opferwilligkeit, mit der sich ein Mitglied der Gesellschaft in den Dienst der öffentlichen Kunstpflege stellt, nicht hoch genug eingeschätzt werden kann; auch in dieser Beziehung muß das Verdienst der Frau Dr. Ambrositsch besonders hervorgehoben und als nachahmenswertes Beispiel hingestellt werden.

Eine erfreuliche Überraschung bot Fräulein Grete Pribojschik als Begleiterin der Liedervorträge am Klavier. Der Liedervortrag bildet mit der Begleitung am Klavier ein künstlerisches Ganzes. Die Begleitung ist eine wesentliche, für die künstlerische Gesamtwirkung unerlässliche Ergänzung des gesanglichen Vortrages. Es ist klar, daß eine gute Lieberbegleitung ein hohes Maß von musikalischem Verständnis, von sicherem rhythmischen Empfinden und technischem Können des Ausübenden zur Voraussetzung hat. Diese Voraussetzungen hat Fräulein Grete Pribojschik in überraschender Weise erfüllt und hiemit neuerlich einen Beweis für ihr starkes, vielversprechendes Talent erbracht. Die junge Künstlerin hat sich ihrer in Ansehung der modernen Lieder besonders schwierigen Aufgabe in der feinfühligsten und verständnisvollen Weise entledigt und hierbei insbesondere durch ihren weichen und schmiegsamen Anschlag Aufmerksamkeit erregt. So hatte Fräulein Pribojschik auch ihren vollen Anteil an dem schönen Gesamterfolg des Abends; wir hoffen, dem hochbegabten Fräulein recht häufig auf der Konzertbühne zu begegnen.

Der Besuch des Konzertes litt selbstverständlich unter dem Drucke der Zeitereignisse, doch konnte immerhin ein namhafter Betrag als Erträgnis des Konzertes den Weihnachtsgaben für unsere Helden am Karle zugeführt werden. S. v. A.

— (Die fünfte Kriegsanleihe.) Bei der Granilnica kmetič občin in Laibach haben auf die 40jährige fünfte österreichische Kriegsanleihe gezeichnet: die Pfarrämter: Laufen 650 K, Safniz 5500 K; das Dekanatsamt in Ubelberg 10.000 K; das Pfarramt auf dem Hl. Berge bei Littai 600 K; das Kirchengemeindeamt in Winklern 900 K; die Pfarrämter: Spitalič 1500 K, St. Veit bei Sittich 18.000 K, Studeno 1200 K. Auf die 5½jährige Kriegsanleihe haben gezeichnet: Nikolaus Zugelj, Pfarrer in Krinja, 1000 K; das Pfarramt Dobrava bei Kropf 6000 K; die Betriebskrankenkasse der Firma Karl Pollat in Laibach 2000 K; die Pfarrämter: Stopiče 1000 K, Lozice 2800 K; die Gemeinde St. Veit ob Laibach 2200 K; Martin Stular, Pfarrer in Trboje, 1000 K; die Gemeinde Horjul 10.000 K; das Pfarramt in Studeno 7000 K und die Granilnica kmetič občin auf eigene Rechnung 100.000 K.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 6 Uhr abends eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: I. Mitteilungen des Präsidiums. — II. Verifizierung des Protokolls der letzten Sitzung. — III. Ergänzungswahl eines Stellvertreters des Vertreters des Gemeinderates im k. k. Stadtschulrate. — IV. Ergänzungswahl zweier Mitglieder der Bauktion des Gemeinderates. — V. Berichte der Personal- und Rechtssektion: 1.) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Wahl eines Verwaltungsausschusses für den städtischen Fuhrhof; 2.) über das Gesuch der Maria Turk, betreffend die Lösung eines Realserwituts auf ihrem Besitze G.-Z. 50 der Kat.-Gem. St. Peterstortstadt. — VI. Berichte der Finanzsektion: 1.) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Zeichnung der fünften österreichischen Kriegsanleihe; 2.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Neubestimmung der Verkaufspreise für die städtischen Bauparzellen auf dem Grunde des ehemaligen Militärverpflegungsmagazins; 3.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend den Ankauf der Grundparzelle G.-Z. 461 der Kat.-Gem. St. Peterstortstadt nächst der neuen Artilleriekaserne für die Stadtgemeinde; 4.) über das Anbot des Droschka Dolenec, betreffend den Ankauf seiner Realität in der Durgasse; 5.) über das Gesuch des Richard Jakopič, betreffend den Ankauf seines Kunstpavillons an der Lattermannsallee durch die Stadtgemeinde; 6.) über das Gesuch der Josefine Jento um Abschreibung eines Teilbetrages der Kaufsumme für die Parzelle G.-Z. 30/1 der Kat.-Gem. Gradisce an der Hülschergasse; 7.) über den Bericht des k. k. Stadtschulrates, betreffend den Rechnungsabschluss der Ausgaben für das Ferialtagsjahr; 8.) über das Gesuch der Schneidergenossenschaft um Erhöhung der Preise für die Anfertigung der Uniformen für städtische Bedienstete; 9.) über das Gesuch eines Schuldieners, betreffend die Zuerkennung von Heizmaterial. — VII. Bericht des Direktoriums des städtischen Elektrizitätswerkes über die Zuschrift der Direktion, betreffend die Erhöhung des Preises des elektrischen Stromes aus dem städtischen Elektrizitätswerke. — VIII. Berichte der Schlachthausdirektion: 1.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Beschaffung von Eis für die Eiskammer im städtischen Schlachthause und betreffend die Gebühren für die Benützung dieser Eiskammer; 2.) über die Zuschrift der Direktion, betreffend die Erhöhung der Knechtelöhne im städtischen Schlachthause. — IX.) Berichte des Direktoriums der städtischen Pfandleihanstalt: 1.) über den Rechnungsabschluss und die Bilanz für das Jahr 1915/16; 2.) über den Voranschlag für das Jahr 1916-1917. — Hierauf geheime Sitzung.

— (Überfiedlung der städtischen Approvisionierungslanzelei.) Die städtische Approvisionierungslanzelei für Brot, Mehl, Fischen, Gries usw. (Referent Direktor Trdin) ist aus dem Magistratsgebäude ins Haus Nr. 13 an der Poljanastraße, I. Stock, übersiedelt. Von heute an antieren also alle Referenten in Approvisionierungsangelegenheiten im Hause Nr. 13 an der Poljanastraße. Das Mehl aber wird noch weiterhin im städtischen Beratungskaale, und zwar jeden Dienstag von 9 bis 11 Uhr vormittags angewiesen werden; für die Kaufleute und Bäcker wird der Tag der Mehlanweisung jede Woche besonders zur Verlautbarung gelangen.

— (Obermedizinalrat Primarius Dr. Emil Vod.) Gestern vormittags ist Herr Obermedizinalrat Primarius Dr. Emil Vod einem Schlaganfall erlegen. Bekanntlich hatte die Philharmonische Gesellschaft für gestern eine Gedächtnisfeier nach dem verbliebenen Musikdirektor Josef Böhrer angesetzt, wobei Herr Obermedizinalrat Dr. Vod seinen vereinigten Freund in längeren Ausführungen ehrte. Während ihm noch Herr Dr. Ma hr für seine Gedächtnisrede den Dank abstattete, sank Herr Obermedizinalrat Dr. Vod plötzlich zusammen und war tot. Das Ableben des Herrn Obermedizinalrates Dr. Vod bedeutet in den gegenwärtigen Zeiten für die Augenklinik am hiesigen Spital, die in erster Reihe sein Werk ist, sowie für Laibach überhaupt einen geradezu unersehblichen Verlust. Eine nähere Würdigung der Tätigkeit des Herrn Obermedizinalrates

Dr. Vod behalten wir uns vor; es mag aber schon heute gesagt sein, daß sich der nunmehr Verbliebene für unsere Stadt und für ganz Krain durch sein ausgezeichnetes Wirken wie nicht minder durch die edelmütige Behandlung der seiner Obhut anvertrauten Augenkranken unvergänglich Verdienste erwarb. Die ärmeren Klassen verlieren in ihm einen väterlichen Freund und einen Wohltäter, den sie nimmer und nimmer vergessen werden!

— (Weihnachtsferien an den Volksschulen.) Auf Grund der von Seiner Erzellenz dem Minister für Kultus und Unterricht erteilten Ermächtigung hat der k. k. Landesbeschulrat für Krain mit Rücksicht darauf, daß der 24. Dezember im heurigen Jahre auf einen Sonntag fällt, anzuordnen gefunden, daß der regelmäßige Schulunterricht vor den Weihnachtsferien des laufenden Schuljahres an allen öffentlichen und privaten Volksschulen ausnahmsweise schon Freitag den 22. Dezember geschlossen werde.

— (Der Getreidesegen aus Rumänien.) Wie aus Großwardein gemeldet wird, ist die Eisenbahnlinie, die aus Siebenbürgen nach Ungarn führt, derzeit mit dem Abtransport der unübersehbaren Beute aus der Walachei derart überlastet, daß bis auf weiteres sogar die Rücksendung der siebenbürgischen Flüchtlinge, die bereits in vollem Zuge war, eingestellt werden mußte. Neben Kriegsmaterial ist es besonders Getreide, das Tag und Nacht in endlos langen Lastzügen aus Rumänien gebracht wird. — Aus Stockholm wird gemeldet: Nach Aufstellungen über die rumänische Ernte von 1916 sind nach geringen Abtransportierungen und Vernichtungen rund 50 Prozent in die Hände der Deutschen gefallen, und zwar 50 Millionen Hektoliter Weizen, eine Million Hektoliter Roggen, 7½ Millionen Hektoliter Gerste und 8,39 Millionen Hektoliter Mais, zusammen 95 Millionen Hektoliter. — Der Präsident des deutschen Ernährungsamtes Batoeki, der in Budapest eintraf, äußerte sich zu einem Berichterstatter des „Az Ujsag“ u. a.: Das Deutsche Reich wurde von der heurigen schlechten Kartoffelernte schwer getroffen. Trotzdem hat sich keine Not eingestellt. Dem Mangel konnte noch vor dem Sieg über Rumänien abgeholfen werden. Nun gibt es nicht nur keine Not, sondern es steht uns Getreide in Fülle zur Verfügung. Es fiel eine so beträchtliche Getreidemenge in unsere Hände, daß wir bis zur nächsten Ernte in Überfluß schwelgen können. Wir werden durchhalten, solange es uns beliebt.

\* (Ein diebischer Bettler.) Als diesertage ein etwa 30jähriger mit einer grauen Militärmontur bekleideter Mann in Unter-Siska bettelte, stahl er einem Eisenbahnarbeiter eine silberne Taschenuhr mit dem Bildnis des hl. Georg und dem eingravierten Namen Peter Pöfegger nebst einer silbernen Kette.

Eine Familien- und Jugendvorstellung mit dem schönen Drama „Im fremden Nest“ und dem Lustspiele „Benjamins Lebenslauf“ findet heute im Kino Central im Landestheater um 4 Uhr nachmittags statt.

Alta Nielsen als „Dora Brandes“ im Kino Central im Landestheater. Es war ein freudiges Gefühl, als sich in einer Rolle zeigte, die ihrem grenzenlosen Können voll und ganz entspricht. Sie hat wieder Gelegenheit, zu zeigen, daß sie unter den Filmartistinnen eine der größten Künstlerinnen der Charakterisierung ist. Wie sie das herabgekommene, vom Dämon der Trunksucht beherrschte Weib gibt, das ist eine grauenhafte Studie vom Verfall des Menschen. Als Partner steht ihr jetzt Ludwig Trautmann zur Seite, die Regie führt — sicher unter ihrer Oberleitung — Magnus Stifter. Die Ausstattung und Photographie sind erstklassig. Vorführung dieses erstklassigen Werkes nur noch heute um 7 und halb 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater. Für Jugendliche nicht geeignet.

Einar Zangenberg im Detektivdrama „Das tote Land“. Über diesen Film, der morgen im Kino Central im Landestheater gezeigt wird, lesen wir in den Wiener Blättern: „Es handelt sich um einen ausgezeichneten Film, in dem Einar Zangenberg brilliert. Eine Fülle origineller Ideen, eine geschickt aufgebaute Handlung. Dazu eine vortreffliche Darstellung, hunte Bilder, besonders reizvoll jene, die in Neu-Mexiko spielen, und ein angenehmer humoristischer Einschlag.“ — Einar Zangenberg wird in dieser Saison nur im Kino Central im Landestheater zu sehen sein.

Begräbnisfeierlichkeiten für weiland Kaiser Franz Joseph I. Dieselben werden auf allgemeinen Wunsch des löbl. Militärs heute Montag, morgen Dienstag und Mittwoch um dreiviertel 6 Uhr abends im Kino „Central“ im Landestheater vorgeführt. Dazu „Aus dem Leben Kaiser Franz Josephs I.“, die neueste Sascha- und Neßter-Weekend und einige andere Filme. Beide Teile des Filmes „Begräbnisfeierlichkeiten für weiland Kaiser Franz Joseph I.“ sind nur im Kino „Central“ im Landestheater zu sehen. Dieser Film allein, an dem 28 Operateure arbeiteten, ist schon eine Sehenswürdigkeit für sich. Jeder erhält eine naturgetreue Vorstellung über die Trauerfeier in so man-

nigfacher Darstellung, wie er sie als Augenzeuge nicht haben konnte. Die Filmkunst hat sich wirklich zu einem hervorragenden Geschichtsschreiber herangebildet.

Der neueste Alwin Neuß-Film „Dynamit“ gelangte diesertage im Kino „Ideal“ zur Aufführung und wir müssen sagen, daß er uns von allen bisherigen Alwin Neuß-Filmen am meisten interessierte. Sehr gut gespielt und inszeniert, verblüßt der außerordentlich geistreiche Schluß. Es handelt sich hier um ein Bild, das tatsächlich das alltägliche Niveau der Filmherzeugung übersteigt. — Dieser wirkliche Sensationsfilm ist heute den 18. d. zum letztenmale zu sehen. — Von morgen Dienstag den 19. d. bis Donnerstag den 21. d. M. das große zweistündige Riesenspektakel „Die Gespensteruhr“. Detektivroman in fünf Akten mit Joe Deeb und Max Landa. „Eine Walzer nacht“. Lustspielspektakel in drei Akten mit Albert Paulig.

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 16. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 16ten Dezember. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Der Rückzug des Gegners hat nun auch auf die Dobrudza-Front übergriffen, wo die Verbündeten gestern früh die Verfolgung aufgenommen haben. Südöstlich von Buzen haben unsere Truppen den Calmatulul überschritten, nördlich der obgenannten Stadt den Bergfuß gewonnen. Hierbei wurden abermals 2000 Gefangene eingebracht. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: Die russischen Angriffe beschränkten sich gestern nur auf den Raum südlich des Uz-Tales. Hier brachen vier Anstürme gegen die Truppen des Feldmarschallleutnants Fabiny in unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Augustowka griffen die Russen gegen die von unseren Jägern vorgestern genommenen Gräben mehrmals, aber immer vergeblich an. Westlich von Luck überfiel ein österreichisch-ungarisches Jagdkommando russische Sicherungstruppen und zersprengte sie. Es wurden Gefangene eingebracht. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 17. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 17ten Dezember. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: In der östlichen Walachei überschritten die Truppen des Generals der Infanterie von Falkenhayn den Buzen-Abschnitt an mehreren Stellen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden 1150 Mann gefangen, 18 Lokomotiven und etwa 400 beladene Eisenbahnwagen erbeutet. Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef: Südlich von Valeputna wurde ein Angriff von zwei russischen Bataillonen durch den energischen Gegenstoß österreichisch-ungarischer Truppen abgewiesen. Hierbei wurden ein Fähnrich und 65 Mann als Gefangene eingebracht. Im Uz-Tale und westlich des Cib-Tales stießen deutsche Abteilungen über die eigenen Linien vor und nahmen einige Duzend Mann gefangen. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Vol. Forst stürmten deutsche Kompanien die feindliche Stellung und eroberten diese in einer Breite von 600 Metern. Fünf Offiziere, 300 Mann, drei Maschinengewehre und drei Minenwerfer blieben in der Hand des Angreifers. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

### Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 16. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 16. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Im Olyern-Wynschacte-Bogen steigerte sich der Geschützkampf zeitweilig zu erheblicher Stärke. Unsere Stoßtruppen drangen südöstlich von Zillebete bis in die zweite englische Linie vor, deren Besatzung geflüchtet war. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Am 15. Dezember gelang es den Franzosen an der Nordostfront von Verdun, uns aus der vordersten Stellung in eine zweite vorbereitete Linie Talou-Müdenhöhen nördlich Louvemont—Chambrettes Fern südlich von Bezonvaug zurückzudrängen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Luck brachen nach gelungener Minensprengung österreichisch-ungarische Trup-

pen in die beschädigten feindlichen Gräben ein und lehrten nach weiterer Zerstörungsarbeit mit einer Anzahl Gefangener und Beute zurück. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Südlich des Uz-Tales kamen zweimalige Angriffe der Russen im Artilleriefener zum Stehen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: In raschen Kämpfen hat der linke Flügel der neunten Armee die Straße Buzen-Minnicul-Sarat erreicht. Südlich von Buzen ist der gleichnamige Fluß überschritten, vom rechten Flügel der Übergang über die Calmatruil-Niederung erkämpft. Wieder sind 2000 Gefangene eingebracht. Die Donau-Armee dringt unaufhaltsam nach Nordosten vor. In der Dobrudza hat der Russe seine südlichste Stellung aufgegeben. Bulgarische, ottomanische und deutsche Truppen haben in rascher Verfolgung die Linie Cogeaal-Cartal-Harjova überschritten. — Mazedonische Front: Keine besonderen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

Berlin, 17. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 17. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Bei Hameschamps, nördlich der Ancre, versuchten englische Abteilungen unter dem Schutze starken Feuers in unsere Gräben einzudringen. Sie sind blutig zurückgewiesen worden. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Auf dem Ostufer der Maas haben die Franzosen gestern ihre Angriffe fortgesetzt. Nach harten Kämpfen ist ihnen Bezouvaux und der Wald westlich des Dorfes verblieben. Ihre nordwestlich weitergeführten Stöße sind vor unseren Stellungen auf den Höhen nördlich des Dorfes Bezouvaux zusammengebrochen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nach harter Feuertüchtigung griff der Russe bei Illuz (nordwestlich von Dürenburg) an. Er wurde abgewiesen. Nördlich der Bahn Kowel-Luck stürmten Teile des brandenburgischen Reserve-Infanterieregiments Nr. 52 die russischen Stellungen in etwa 600 Meter Breite. Fünf Offiziere, 300 Mann konnten gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer als Beute zurückgeführt werden. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: An der Cimbroslava (Waldkarpaten) und im Uz-Tale stehen deutsche Truppen über die eigene Linie vor, machten einige Tausend Gefangene und vertrieben den sich zur Wehre setzenden Feind. Auch südlich Nesti Canesci (an der Bistritza) Vorkampfsgefechte. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Der Buzen-Abschnitt ist in breiter Front überschritten. Unseren Truppen fielen außer 1150 Gefangenen 19 Lokomotiven und etwa 400 Eisenbahnwaggons, zum Teil beladen, sowie eine Anzahl Fuhrwerke in die Hände. In der Dobrudza hat rasche Verfolgung des nur vereinzelt Widerstand leistenden Feindes unsere verbündeten Truppen bis dicht an das Waldgebiet im Nordteil des Landes geführt, wo Gegenwehr erwartet wird. — Mazedonische Front: Keine größeren Geschichtshandlungen. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

#### Eine Wohltätigkeitsveranstaltung in Berlin.

Berlin, 17. Dezember. Die Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstiftung „Das Kind“ veranstaltete heute in Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Botschafters und dessen Gemahlin, der Damen und Herren der Botschaft und zahlreicher Angehöriger der österreichischen und der ungarischen Kolonie eine Weihnachtsbescherung für Frauen und Kinder der zum Heeresdienste eingerückten Österreicher und Ungarn.

#### Das Friedensangebot.

Berlin, 17. Dezember. In der Presse finden sich bei Erörterungen über das Friedensangebot Beschwerden, daß die Regierung sich mit der sozialdemokratischen Partei und ihrer Presse früher als mit den anderen Parteien ins Einvernehmen gesetzt hätte. Zum Beweise werden Äußerungen der sozialdemokratischen Blätter angeführt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ stellt fest, daß keine amtliche Stelle mit diesen Äußerungen in Verbindung zu bringen ist. Ob eine Indiskretion vorliegt, wird geprüft werden. Die Regierung legt Wert darauf, die Parteien gleichmäßig und gleichzeitig zu unterrichten. Demgemäß wurde verfahren. Alle anderen Annahmen sind unzutreffend.

London, 16. Dezember. Der Herausgeber der „Daily News“ schreibt zum Friedensvorschlag, es sei von allergrößter Bedeutung, daß die Entente die strategisch richtige Antwort darauf gebe. Die neutrale Welt wünsche überall das Ende des Krieges herbei. Die Entente müsse darüber machen, daß die Neutralen ihre Sympathien nicht auf Deutschland übertragen. Es würde gefährlich sein, sich zu weigern, über Friedensbedingungen zu sprechen, wie in der Presse empfohlen wird. Diese Empfehlung wird aber wahrscheinlich nicht befolgt werden.

Kopenhagen, 16. Dezember. „Politiken“ meldet aus London: „Daily News“ verlangen, daß sowohl Deutschland wie die Alliierten offen ihre Friedensbedingungen mitteilen. Wenn die Alliierten dies nicht täten, sondern einfach ablehnen würden, über den Frieden zu verhandeln, wäre dies der größte diplomatische Sieg Deutschlands. Der Korrespondent der „Politiken“ fügt hinzu, daß nach seinem Eindruck die Öffentlichkeit sehr befriedigt ist, daß französische Staatsmänner die ersten waren, die das Mißtrauen gegen das deutsche Friedensangebot ausgesprochen haben, da nunmehr nicht behauptet werden kann, daß Frankreich unter dem Druck der englischen Unversöhnlichkeit handle. Frankreich habe vollkommen frei und unabhängig seinen eigenen Gefühlen Ausdruck verliehen.

Konstantinopel, 13. Dezember. (Berispatet eingetroffen.) Der Sultan hat ein Manifest erlassen, in dem er unter Hinweis auf das Friedensangebot die Soldaten auffordert, auch weiterhin ihre Pflicht zu tun, bis ein ehrenvoller Friede erreicht ist.

Washington, 16. Dezember. Die Friedensnote wurde nach den Hauptstädten der Entente ohne jeglichen Zusatz der Vereinigten Staaten weitergeleitet.

Washington, 16. Dezember. (Meldung der „Associated Press“.) Graf Bernstorff hatte mit Staatssekretär Lansing eine Besprechung. Graf Bernstorff stellte in kurzen Worten in Abrede, daß er bei diesen Besprechungen über die Friedensbedingungen gesprochen habe. Er sagte, er habe keine formellen Friedensbedingungen erhalten. Die amerikanische Regierung weiß, daß keine formellen Friedensbedingungen in Vorschlag gebracht wurden. Sein Besuch galt einzig und allein allgemeinen Besprechungen.

Newyork, 14. Dezember. (Zunfpruch des Vertreters des Wolff-Bureaus.) Beim Essen am Samstag aus Anlaß der feierlichen Beleuchtung der Freiheitsstatue in Newyork sagte Präsident Wilson: Es liegt eine große Verantwortlichkeit darin, die Freiheit zu unserem Ideal gemacht zu haben, weil wir sie in dem, was wir tun, illustrieren müssen. In den vergangenen zwei Jahren hat sich mehr und mehr in unseren Herzen die Überzeugung festgesetzt, daß der Friede nur mit der Freiheit in der Welt wiederkehrt mit allen schuldigen offenen Rückichten für jene, die andere Regierungsformen vertreten, als unsere sind.

#### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

##### Gaborna berichtet.

Wien, 17. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 16. Dezember. Auf der Trentino-Front lähmte gestern das außerordentlich schlechte Wetter die Kampftätigkeit. An der Front der Tiroler Alpen verschiedene Artillerietätigkeit. In der Zone östlich von Görz und auf dem Karste trotz schlechten Wetters Tätigkeit unserer Truppen in Verteidigungsarbeiten.

##### Bericht des russischen Generalstabes.

Wien, 17. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Russischer Generalstabsbericht vom 15. De-

zember. Westfront: In der Gegend von Zubilno eröffnete der Feind südlich vom Weiler Kistelin zweimal ein Trommelfeuer und versuchte aus seinen Gräben hervorzubrechen. Er wurde jedesmal angehalten. Gegen 5 Uhr nachmittags unternahm der Feind nach einem konzentrischen Geschützfeuer auf die Gegend von Batkow sowie gegen den Abschnitt Kabarowce-Mlynowce auf beiden Seiten der Bahnstrecke Ploczow-Tarnopol einen Angriff, wurde aber von dem vereinzelt Feuer unserer Infanterie und Artillerie empfangen und legte sich auf 300 bis 400 Meter Breite vor unseren Gräben nieder. Indessen gelang es dem Feind, in der Gegend von Mlynowce in die Gräben einer unserer Kompagnien einzudringen. Herbeigeleitete Reserven vertrieben aber den Gegner daraus. — Rumänische Front: Die rumänisch-russischen Truppen ziehen sich in der Gegend von Buzen unter dem Druck des Feindes zurück und decken sich durch Nachhuten. In Verbindung mit diesem Rückzuge ziehen sich auch die Truppen, welche die Stellung am Galomitafluß innehatten, zurück.

#### Der See- und der Luftkrieg.

Ein französisches Linien Schiff schwer beschädigt, ein Transportdampfer versenkt.

Berlin, 17. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Eines unserer Unterseeboote hat am 12. Dezember 55 Seemeilen Ost-Süd-Ost von Malta ein französisches Linien Schiff der Patrie-Klasse durch Torpedoschuß schwer beschädigt. Ein anderes Unterseeboot hat am 11. Dezember südöstlich der Insel Pantellaria den bewaffneten Transportdampfer „Moghellan“ (6027 Tonnen) mit über 1000 Mann weißer und farbiger Truppen an Bord durch Torpedoschuß versenkt.

##### Versenkt.

London, 16. Dezember. Ein norwegischer und ein schwedischer Dampfer wurden versenkt.

##### Ein Fliegerangriff auf Kazlovoj.

London, 16. Dezember. Die Admiralität meldet: Ein Geschwader von Seeflugzeugen griff am 15. d. M. Kazlovoj, 60 Kilometer von Zstip, an. Es wurden zahlreiche Bomben abgeworfen und viele Treffer beobachtet.

#### Die Niederlande.

England verhindert die Benützung der deutschen Zunftsprucheinrichtungen.

Haag, 16. Dezember. Durch das Entgegenkommen der deutschen Regierung ist es dem neutralen Auslande in weitgehendem Maße ermöglicht, die deutschen Zunftsprucheinrichtungen zur Übermittlung privater und geschäftlicher Nachrichten zu benützen. Es hat sich nun herausgestellt, daß holländische Banken durch England verhindert werden, diese Vorteile auszunützen, da sie sich England gegenüber verpflichten müssen, die deutschen Zunftsprucheinrichtungen nicht zu benützen. Nur dann wird ihnen die Benützung der englischen Kabel gestattet.

#### Portugal.

##### Aufstandsversuche.

Madrid, 16. Dezember. (Zunfpruch des Vertreters des Korrespondenzbureaus.) In Portugal sind revolutionäre Unruhen ausgebrochen, an denen sich auch verschiedene Truppenkörper beteiligten. Die Bewegung ist als ein energischer Protest gegen die Absendung von Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz anzusehen. Infolge zeitweiliger Unterbrechungen der Verbindungen ist der Umfang der Unruhen vorläufig nicht festzustellen. Die spanischen Blätter geben eine öffentliche Erklärung der portugiesischen Regierung wider, wonach die revolutionäre Bewegung unterdrückt, deren Führer Machado Los Santos

**K  
I  
N  
O**

Morgen Dienstag 19., Mittwoch 20. und Donnerstag 21. d. M.:

**Die Gespensteruhr**

4 Akte.

**Detektiv Joe Deeks.**

**Eine Walzernacht**

4 Akte.

**Lustspiel.**

**Achtung!**

**2 Stunden-Vorstellungen**

**Achtung!**

**3, 5, 7, 9 Uhr.**

**I  
D  
E  
A  
L**

verhaftet sei und in Lissabon Ruhe herrsche. Die Lage in Portugal ist äußerst kritisch. Die Armee ist der aktiven Beteiligung am Kriege abgeneigt.

**Lissabon, 16. Dezember.** (Neuter.) Die Regierung hat vier geringfügige Aufstandsversuche in den Provinzen schnell unterdrückt, ohne daß ein Schuß abgegeben worden wäre. Der Rädelsführer Machado Santos wurde verhaftet.

**Bulgarien.**

**Bericht des bulgarischen Generalstabes.**

**Sofia, 16. Dezember.** Generalstabsbericht vom 16ten Dezember. Mazedonische Front: Vom Prespa-See bis zur Struma schwaches Artilleriefeuer. Rumänische Front: In der Dobruđa verfolgen wir den Feind, der sich zurückzieht. In der östlichen Walachei rücken unsere Divisionen in dem Gebiete nördlich vom Unterlaufe der Jalomita vor. Im Bahnhof von Fetesti erbeuteten wir 110 Waggons und im Bahnhofe von Eschulniz 41 Waggons, vier Lokomotiven und außerdem elf mit Petroleum beladene Waggons.

**Die Türkei.**

**Bericht des Hauptquartiers.**

**Konstantinopel, 16. Dezember.** Das Hauptquartier teilt mit: Im Süden unserer Frontstellung schlugen wir starke feindliche Kavallerietruppen zurück. Zu gleicher Zeit wurde ein feindlicher Infanterieangriff mit Erfolg abgehalten. Wir machten einige Gefangene. — Kaukasusfront: Die Zahl der russischen Soldaten, die zu uns flüchten, wächst täglich. An den anderen Fronten kein Ereignis von Belang.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika.**

**Keine Änderung in der auswärtigen Politik.**

**Newyork, 14. Dezember.** (Zunfenspruch des Vertreters des Wolff-Bureaus. Verspätet eingetroffen.) Eine Depesche des „World“ aus Washington besagt, es erfolgte keine Änderung in der auswärtigen Politik, weder in der Unterseebootsfrage mit Deutschland und Osterreich-Ungarn, noch in den Handelsfragen mit England und seinen Verbündeten. Die Nachricht wird von einem hohen Beamten bestätigt. Diese Erklärung wurde durch eine von einem Newyorker Blatte veröffentlichte drahtlose Meldung aus Berlin hervorgerufen, worin darauf hingewiesen wird, daß führende Berliner Schriftsteller der Ansicht seien, daß Präsident Wilson eine unfreundliche Politik gegen Deutschland eingenommen habe. Die amerikanische Regierung verlangt aber nur, daß Deutschland den Unterseebootskrieg innerhalb der Regeln des Völkerrechtes führe und die Zusicherung beachte, die es den Vereinigten Staaten gemacht habe.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

**Bei Milchmangel!  
Malztee Marke Sladin**

ist die gesündeste und auch billigste

**Säuglingsnahrung.**

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der **Frau Emma v. Trukóczy, Apothekergattin in Graz:** Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin warmstens empfohlen werden kann.

Zu haben über all. Apotheker **Trukóczy in Laibach.** Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Trukóczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. in Graz: Sackstraße 4.

1019 39

— (Orientalische Teppiche) werden von morgen an im Hotel „Stadt Wien“, II. Stock, verkauft werden. Unter anderen Teppichen wird daselbst ein persischer Teppich ausgestellt sein, der in harmonischen Farben die ganze Pariser Weltausstellung aufweist. Billige Teppiche werden nicht zu haben sein.

\* (Ein Zuckerverwandter verhaftet.) Zu Beginn dieses Monats wurde der Zuckerbäckerin Therese Nobotny an der Wiener Straße aus dem Vorräume der Werkstätte

eine Kiste mit Zuckerverwaren im Werte von 325 K. gestohlen. Der Täter trug die Kiste durch beide Höfe in den anstoßenden Garten, brach sie dort auf und entleerte sie. Nach einigen Tagen wurde aus demselben Raume eine zweite Kiste mit Zuckerverwaren gestohlen, die entleert in einem Garten an der Bleitweisstraße vorgefunden wurde. Nun verhaftete kürzlich die Feldgendarmarie einen Soldaten, der als der Täter in Betracht kommt. Er wird auch beschuldigt, vor zwei Monaten aus dem Hausflur desselben Hauses ein Bündel Wäsche entwendet zu haben.

Unter lieber Gatte, Vater und Bruder, Herr Obermedizinalrat

**Dr. Emil Bock**

Primarius der Augenklinik des Landesospitals

ist am 17. Dezember 1916 um halb 12 Uhr mittags im 60. Lebensjahr plötzlich verschieden.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 19. Dezember um 3 Uhr nachmittags nach erfolgter Einsegnung im Trauerhause (Franziskanergasse 4) auf dem evangelischen Friedhof statt.

Kranzspenden werden zu Gunsten vaterländischer und völkischer Zwecke dankend abgelehnt.

Laibach, am 18. Dezember 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Besondere Todesanzeigen werden nicht verfertigt.



Die akademische Landsmannschaft Carniola gibt hiemit ihren Mitgliedern und Freunden die traurige Kunde, daß ihr lieber **H. B. E. B., Herr**

Obermedizinalrat

**Dr. Emil Bock**

am 17. Dezember plötzlich verschieden ist.

Das Leidenbegängnis findet am 19. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Franziskanergasse 4, aus statt.

Fiduzit!

Für die akademische Landsmannschaft Carniola:

**Dr. Alfred Mahr.**

Laibach, 18. Dezember 1916.

**Offizielle Subskriptionsstelle**

**Die krainische Landesbank in Laibach**

nimmt noch fernerhin Zeichnungen auf die

**fünfte 5 1/2 % österreichische Kriegsanleihe**

zu Originalbedingungen entgegen.

2-1

Zum Zwecke der Zeichnung der Kriegsanleihe gewährt die Bank Hypothekar- und Kommunalanleihen.

3616 Firm. 665/Rg A II 158/1

Eintragung einer Einzelfirma.

Eingetragen wurde am 30. November 1916 in das Register Abt. A:

Sitz der Firma: Laibach, Franziskanergasse Nr. 4.

Firmawortlaut:

**Adolf Kordin,**

Betriebsgegenstand: Gemischtwarenhandlung en gros.

R. t. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III, am 29. Nov. 1916.

# Weihnachtsverkauf.

Praktische Gaben, die Freude bereiten.

Herren- und Damenhemden  
Herren- und Damenbeinkleider  
Herren- und Damen-Nachthemden  
Knaben- und Mädchenwäsche

Kragen  
Manschetten  
Krawatten  
Hosenträger

Taschentücher  
Handtücher  
Küchentücher  
Betttücher

Herren- und Damen-Wollwäsche  
Westen, Stutzen, Wickelgamaschen  
Kniewärmer, Handschuhe, Schneehauben  
Leibchen, Spencer, Leibwärmer usw.

Vollständige Erstlingsausstattungen  
Federn, Flaumen, Tetrawäsche  
Schürzen in größter Auswahl  
Seiden-, Woll- und Trikot-Röcke

Hüte Kappen Socken Strümpfe

Wäsche eigener Erzeugung.

## C. J. HAMANN, RATHAUSPLATZ 8.

Gegründet 1866.

Sonntag den 24. Dezember ist mein Geschäft von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.



### ! Eröffnung!

Neues Geschäft

3699 3

gegenüber der Hauptpost

### F. ČUDEN Sohn, Laibach

Uhren, Gold- und Silberwaren

### Feine Weihnachtsgeschenke

Brillanten

Brill. Ringe

„Union“-Uhren

Anhänger

Schaffhausen

Brill. Ohrringe

## Der Seifenersatz „DOB“

Erzeugnis der Dobrzaner Kaolin- und Schamottwerke A. G., Pilsen, ist infolge seiner vorzüglichen Eigenschaften ein erstklassiger Behelf in der Zeit der teuren Seife. Großabnehmer und Rayonvertreter werden gesucht.

Alleinvertrieb:

### Franz Frey, Pilsen.

3755

## Karl Tichy

an mediz. und orthopäd. Kliniken des In- und Auslandes technisch-anatom. geprüfter und diplomierter

### Masseur und Hühneraugen-Operateur

mit 26jährig. Anstaltspraxis in Sanatorien, Zivil- und Militär-Kuranstalten etc. empfiehlt sich den Herren Ärzten und dem geehrtem P. T. Publikum. 3712 3-3

Badeanstalt Hotel Elefant.

## Möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang, ist ab 1. Jänner 1917 an einen Herrn 3754

zu vermieten:

Slomškova ulica 13, I. Stock, rechts.

### Achtung!

Verkaufe 100 Kilo gekochten

## Leinöl - Firnis.

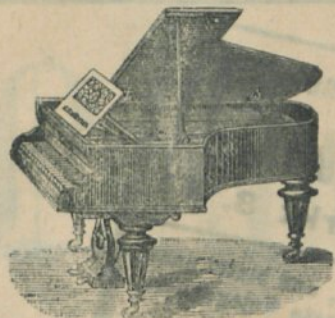
Adresse erliegt in der Administration dieser Zeitung. 3759

Unmöblierte 3766 2-1

## Wohnung

bestehend aus 3 bis 5 Zimmern und Zugehör wird per sofort gesucht.

Anträge unter Chiffre „Narodni dom“ an die Administration dieser Zeitung.



**Klaviere, Pianinos, Flügel, elektrische Pianos und Orchestrions**  
**S. Kmetetz, 1246 35-34**  
**Laibach, Bahnhofgasse Nr. 26.**

Womöglich sogleich beziehbare

# Wohnung

mit 3 bis 5 Wohnräumen und Zugehör wird von **ständiger** Partei

**gesucht.**

Angebote dringend unter „**Ständig**“ an die Admin. dieser Zeitung 3735 3-3

# Kurzer Reisepelz

(Opossum)

zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. 3-3

**Neu!**  
**Amateuralbume**  
 zum Einkleben der Photographien,  
**Postkarten- und Poesiealbums**  
 in reichster Auswahl,  
**Briefpapier**  
 in Mappen und in geschmackvollen Ausstattungskassetten,  
**feine Schreibwaren**  
 und andere passende  
**Weihnachtsgeschenke**  
 empfiehlt  
**Papierhandlung**  
**M. TIČAR, Laibach,**  
**Selenburgova ulica 1**  
 (gegenüber dem deutschen Kasino),  
**Sv. Petra cesta 26.**

3750 2-1

**Imitations-Imperial-Wolle,**  
**Imitations-Hindenburg-Wolle,**  
 3465 **Vigogne Impériale, 15-11**

besten Ersatz für Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer. Verkaufsfreie Ware liefert billigst zum Tagespreise Garnversandhaus

**Adolf Konirsch**  
 Tetschen a. E., Bensnergasse 73.  
 Verlangt Preisliste und Muster.

# Natriumthiosulfat

gegen Traubenkrankheit  
**Aescherich-Oidium**

anstatt Schwefel mit bestem Erfolge angewendet, von ersten Fachautoritäten wärmstens empfohlen, liefert prompt in bester Beschaffenheit. — Vertreter gesucht.

**Samuel Spitzer**  
 Kismarton (Ungarn).  
 3652 10-8

# Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „**Die Krankenkost**“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorständig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

# Weihnachten 1916.

Gebe dem P. T. Publikum höflichst bekannt, daß ich persönlich günstig eine große Menge von **Juwelen, Gold- und Silberwaren und Uhren** nur in erstklassigen Fabriken käuflich erworben habe.

Daher ersuche ich die hochgeehrten Abnehmer, beim Ankauf von **Weihnachtsgeschenken** die besonders **brillanten Gegenstände** besichtigen und sich von ihrer besten Qualität überzeugen zu wollen.

In der Hoffnung, daß es mir als Fachmann möglich sein wird, jedermann bestens zufriedenzustellen, empfehle ich mich höflichst

hochachtungsvoll 3627 9-6

**Lud. Černe**  
 Juwelier  
**Laibach, Wölgasse Nr. 3.**

# Samt

# Die große Mode

Reiche Auswahl in verschiedenen Farben und Qualitäten

3594 3

**A. & E. Skaberné, Laibach.**

In den nächsten Tagen erscheint:

# Große Ausgabe

# Das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch für das Kaisertum Oesterreich

in der Fassung nach den drei Teilnovellen samt den einschlägigen Gesetzen und Verordnungen und einer Übersicht über die zivilrechtliche Spruchpraxis des k. k. Obersten Gerichtshofes von

**Dr. Josef Freih. von Sclay**  
 o. ö. Professor an der Universität Wien.

Zwanzigste Auflage. — Umfang 68 Bogen. — Preis: gebunden K 12.80.

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen die Buch- u. Musikalienhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach,** Kongressplatz Nr. 2. 3406-12

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen

# WEIHNACHTS-KATALOG

der auf 130 Seiten eine Auswahl in den Jahren 1914, 1915 und 1916 erschienener Werke und Jugendschriften, die für den Weihnachtstisch geeignet sind, sowie ein Verzeichnis von **photographischen Apparaten** enthält. Derselbe gedenkt der 100jährigen Feier des Bestandes der Firma und des 40jährigen Eintrittes des Inhabers in die Firma, und wird gratis abgegeben. Alle wo immer angezeichneten neuen Bücher und Apparate können zu gleichen Preisen auch durch uns bezogen werden. 3709 4-3

R. Lechner (Wilh. Müller) k. u. k. Hof- u. Univ. Buchhandlung, Wien, I., Graben 31.

# Strebsamen Personen ist ohne Kapital

Gelegenheit geboten, sich ein

**Jahreseinkommen von K 6000— und mehr**

zu sichern durch Übernahme einer

**Versand-Stelle.**

Dauernde gute Existenz! Wir brauchen nur zuverlässige Personen, das andere wird von uns besorgt. Reklame auf unsere Kosten. Risiko ausgeschlossen. Auch als Nebenerwerb geeignet! In verschiedenen Ländern sind bereits Vertreter mit gutem Erfolge tätig. Auskunft gratis. Zuschriften unter „**Erfolgreich**“ an **Haasenstein & Vogler A. G., Wien, I., Schulerstraße 11.** 3753

# Wandnotizkalender 1917

m. den neuesten postalischen Bestimmungen  
sowie dem ermäßigten Umgebungsstarif  
von Laibach eben erschienen.

Preis K — 60.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr &  
Fed. Bamberg, Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.	Anfertigung von Brautausstattungen  Gegründet 1866.	Wäsche für Baby vorrätig.
--	---	---------------------------------

## Herren-, Damen- u. Kinder- Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes,  
exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

# C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten,  
Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

## LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Daselbst die erste krainische

# Wasch- und Bügelanstalt

**Motorbetrieb.**

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

**Bekannt redlichste Bedienung.**

Sportartikel.	55 57 Bettfedern, Daunen und Kapok.	Herren-Hüte.
---------------	--	--------------

## Champagnerkorke

gebraucht, jedoch nicht gebrochen, per Stück 20 Heller, gebrauchte  
Faß- und Flaschenkorke K 4.— per Kilogramm; neue Korke K 12.—  
per Kilo übernimmt jedes Quantum ohne vorherige Anfrage  
per Nachnahme **Adolf Robicek, Korkfabrik, Budapest,**  
**Nefelegtasse 15.** 3685 10—5

Allgemeine Uniformierungsanstalt  
**BACK & FEHL !!**  
LAIBACH, Alter Markt 8.

Es empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf, und bietet dazu  
unser noch reichhaltiges Lager die beste Gelegenheit.

**Blusen** **Uniformen** **Pelze**

**Hosen** fertig und nach Maß.

**Mäntel**

**Reithosen**

**Salonhosen**

**Ulankas**

**Pelerinen**

**Gummimäntel**

**Wetterkragen**

**Seidenwesten**

**Sweater**

**Ärmelwesten**

**Handschuhe**

**Neuheiten:**

Joppen neuer Art  
Flieger-Bajonette  
Stoffe in neuer Farbe  
alle Egalisierungen

**Feldausrüstung:** Kappen

**Warme Wäsche:** Abzeichen

**Zivil-Kleider** nach Maß  
in bester Ausführung.

**Säbel**

**Degen**

**Kuppeln**

**Portepees**

**Distaktionen**

**Pelzschuhe**

**Knöpfe**

**Zugehör etc.**

# „Das Buch“

## zu Weihnachten 1916 im Zeichen des Krieges.

### Im Felde

ist nicht nur der Mann etwas wert, sondern  
auch ein gutes Buch. Wie Tausende von  
Zuschriften aus dem Felde erkennen lassen,  
besteht ein Bedürfnis nach guten Büchern.  
Jedem Feldpaket sollte daher auch ein Buch  
beigefügt werden.

# ?? Wo ??

bei

3532 2—2

## Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung  
**Laibach, Kongressplatz Nr. 2.**